

# Impuls

## GOTTES-Dienst

Derzeit dürfen wir keine Gottesdienste in unseren Kirchen feiern. Menschen vermissen das gemeinsame Singen, Beten, den Austausch über Fragen des Lebens und Glaubens bei einem gemeinsamen Imbiss. Ich vermisse das auch. Dennoch, wir können GOTTES-Dienst auch allein feiern, ganz intensiv. Dazu eine Geschichte, die Hubertus Halfbas in „Der Sprung in den Brunnen“ (S. 135-137) erzählt.

Es war einmal ein Gaukler. Der zog tanzend und singend von Ort zu Ort. Aber irgendwann hatte er genug davon, verschenkte alles, was er besass und ging in ein Kloster. Aber das Leben als Mönch fiel ihm schwer. Er kannte die Gebete und Psalmen der Mönche nicht. Er schwieg, wenn die anderen sangen und ihre Gebete rezitierten. Schliesslich sagte er verzweifelt: „Was tue ich eigentlich hier? Ich kann nicht beten und singen wie meine Mitbrüder. Ich taue zu nichts hier im Kloster.“

Als die Glocke wieder zum Chorgebet rief, flüchtete der ehemalige Gaukler in eine abgelegene Kapelle. „Wenn ich schon nicht mitbeten kann im Konvent der Mönche“ sagte er sich, „so will ich doch tun, was *ich* kann!“ Er streifte sein Mönchsgewand ab und zog seinen bunten Rock an, in dem er als Gaukler umhergezogen war. Während vom Chor die Psalmengesänge herübertönten, begann er mit Leib und Seele zu tanzen. Er sprang und glitt vorwärts und rückwärts, rechts herum und links herum. Er überschlug sich und sprang weiter. Er war ganz in seinem Element, in dem er GOTT lobte. Solange das Chorgebet der Mönche dauerte, tanzte der Gaukler, bis er völlig ausser Atem war.

Ein Mönch aber war ihm gefolgt und hatte durch ein Fenster den Tanz seines Bruders mitangesehen. Er berichtete davon dem Abt. Der liess am anderen Tag den tanzenden Bruder zu sich rufen. Der Arme erschrak zutiefst und fürchtete, wegen des verpassten Gebets bestraft zu werden. Er fiel vor dem Abt nieder und sagte: „Ich weiss, Herr, dass ich im Kloster nichts nütze. So will ich wieder ausziehen und in Geduld die Unrast der Strasse ertragen.“

Aber der Abt neigte sich vor ihm, küsste ihn und bat ihn, für ihn und alle Mönche bei GOTT einzustehen. „In deinem Tanz hast du GOTT mit Leib und Seele geehrt, so, wie du es vermagst. Uns aber möge GOTT unsere wohlfeilen Worte verzeihen, die über unsere Lippen kommen, ohne dass unser Herz sie sendet.“



Bild von Gerd Altmann, [Pixabay](#)

Ich lade Euch ein, bis zum nächsten Dienstag eigene GOTTES-Dienst-Erfahrungen zu sammeln, mit und ohne Worte ...

*Zeit, Mut, Ausdauer und immer wieder überraschende Erfahrungen  
wünscht*

*Gottfried Hirzberger*